

# Amts- und Intelligenz-Blatt

für den Oberamts-Bezirk

## Neuenbürg.

N<sup>o</sup> 59.

Mittwoch den 24. Juli

1844.

### Amtliches.

Neuenbürg. (An die Ortsvorsteher.) Nach einer Mittheilung des K. Oberamts Maulbronn wurde von K. Ministerium des Inneren wegen vorzunehmender Reparationen an der Enzflößgasse zu DürrmENZ-Mühlacker eine Sperrung der Flößstraße während des ganzen Monats August angeordnet, wonach die Ortsvorsteher die in ihren Gemeinden befindlichen Flößer zu beiseiden haben.

Am 19. Juli 1844.

K. Oberamt  
Leypold.

An die Gemeinde und Stiftungsräthe. Nach einem erst heute eingelaufenen Regierungs-Erlaß vom 10. d. M. müssen von nun an in den Gemeinde und Stiftungs-Etats zu Vergleichung mit den Etatsätzen die wirklichen Einnahmen und Ausgaben nach den Ergebnissen der letztgestellten Rechnungen aufgeführt und hinsichtlich eintretender erheblicherer Abweichungen bei den Etatsätzen die erforderlichen Nachweisungen beigefügt werden. Auch soll — was die Stiftungs-Etats betrifft — die Entwerfung derselben von dem gemeinschaftlichen Unteramt und Stiftungspfleger der Vorschrift gemäß besonders beurkundet werden.

Hienach haben sich die Gemeinde und Stiftungsräthe genau zu achten.

Neuenbürg den 20. Juli 1844.

Königl. Oberamt und Decanat-Amt  
Leypold. M. Eisenbach.

Neuenbürg. (An die Ortsvorsteher.) Die Ortsvorsteher haben binnen 8 Tagen hieher an-

zuzeigen, wie viele Schweizer, welche aber das Württemberg'sche Staatsbürgerrecht nicht erworben haben, sich in ihren Gemeinden aufhalten. Dabei sind die Kantone, welchen die betreffenden Personen angehören, die Art ihrer Beschäftigung, ihr Familienstand und etwa auch ihre Vermögensverhältnisse, soweit sie bekannt sind, anzugeben.

Am 22. Juli 1844.

K. Oberamt  
Leypold.

### Oberamtsgericht Neuenbürg. Schulden-Liquidation.

In der Santsache des Weild. Georg Friedrich Grimm, Schuhmachers von Loffenau, werden die Schulden-Liquidation und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am Dienstag den 27. August Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhaus in Loffenau vorgenommen.

Den Schuldheissenämtern wird nun aufgegeben, die in den Sturtgarter allgemeinen Anzeigen erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen bekannt zu machen.

Neuenbürg am 20. Juli 1844.

K. Oberamtsgericht  
Lindauer.

### Schullehrer-Conferenz.

Die allgemeine Conferenz dieses Jahres wird, wenn nicht ein unvorhergesehenes Hinderniß eintritt, am 28. August zu Neuenbürg gehalten werden. Den Gegenstand der Besprechung bilden die im vorigen Jahre eingeschiften Lehrpläne. Zur Verständigung über die bei ihrer Censur

zu befolgenden Grundsätze mögen die Aufsätze beitragen, welche wir uns über die Frage erbitten: **Was soll ein Lehr = Man seyn, und was alles ist bei seiner Entwerfung zu berücksichtigen?** Ein Aufsatz übrigens, der nach dem 21. August einlief, würde als nicht empfangen angesehen werden.

Anstatt einer Katechisation bitten wir einen oder mehrere der Herrn Lehrer, nach den Verhandlungen in der Schule der Versammlung eine Darstellung der Eigenthümlichkeiten der verschiedenen gebräuchlichsten Register der Orgel durch Phantasien auf der Orgel in der Kirche geben zu wollen. Damit darauf die gehörige Zeit verwendet werden kann, ist es nöthig, die Versammlung in der Schule pünktlich um 9 Uhr beginnen zu lassen.

Sollte der eine oder der andere der H. H. Lehrer einen besondern Gegenstand zur Sprache bringen wollen, so ersuchen wir ihn, uns denselben gefälligst vorher schriftlich anzudeuten.

Die Hochhehrwürdigen Pfarrämter und wohlthöblichen Schultheißenämter bitten wir, Obiges ihren H. H. Lehrern gütigst in Bälde bekannt machen zu wollen.

Herrenalb und Calmbach den 18. Juli 1844.

Hf. Blum.

Hf. Eifert.

**Maissenbach.** Gerichtsbezirk Neuenbürg. **Gläubiger = Aufruf.** Um die Eventualtheilung des gestorbenen Conrad Wohlgemuth, Amtsboten von Zainen mit Sicherheit erledigen zu können, werden alle diejenigen, welche Ansprüche an den Vermögens = Nachlaß desselben zu machen haben, hiedurch aufgefordert, solche binnen 21 Tagen bei dem hiesigen Waisengericht anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie nicht berücksichtigt werden könnten.

Am 18. Juli 1844.

Für die Theilungsbehörde

Amtsnotar

Eisenmann.

**Stammheim,** Oberamts Calw. [**Haber = Verkauf.**] Am Dienstag den 30. d. M. Nachmittags 2 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde

48 Scheffel schönen Haber im öffentlichen Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 20. Juli 1844.

Schultheißenamt

Koller.

### Privatnachrichten.

**Neuenbürg.** Ich zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mich fortwährend mit Glace = Handschue = Kleider = Reinigung und Appretirung beschäftige; es werden auch Strohhüte, Kupferstiche u. u. gewaschen.

In **Wildbad** nimmt die zu reinigenden Gegenstände **Friedrich Schill** zur Beförderung an, wo dieselben nach 8 Tagen gereinigt wieder abgeholt werden können. Es bittet um viele Aufträge

**Friedrich Meyer.**

**Neuenbürg.** Eine Krautstande mit eisernen Raisen ist billig zu verkaufen, bei wem, sagt die Redaction.

**Neusatz.** Unterzeichneter sucht einen jungen Menschen bei einem Schneidermeister in die Lehre, jedoch ohne Lehrgeld, unterzubringen. Gefällige Anträge wollen in Bälde gemacht werden. **Gottlieb Zimmermann.**

Es sucht Jemand gegen gute doppelte Bürgschaft — 600 fl. aufzunehmen. Näheres zu erfragen bei der Redaction.

Am morgenden Jakobifeiertage ist **Tanzmusik** in der **Sonne** zu **Birkenfeld**, wozu höflichst einladet

**Gottfried Müller,** Musiker.

### Geld = Anträge.

**Schwann.** Pflugschaftsgelder in Posten zu 300 fl. 2 je zu 150 fl. und 100 fl. sind zum Ausleihen parat. Zu erfragen bei dem Schultheißenamt.

**Neuenbürg.** In der Schloßherzunftkasse dahier liegen 55 fl. zum Ausleihen parat.

**Oberzunftmeister Alfinger.**

## Miszellen.

### Der blinde Musikus.

(Schluß.)

„Wir schifften uns ein und zum zweiten Male befand ich mich auf dem unendlichen Ocean. Die Uebersahrt war stürmisch und in der Nähe der englischen Küsten erhob sich ein Orkan, der unser Schiff auf die Klippen trieb und zerschellte. Der Capitain, zwei Passagiere, der Steuermann und einige von der Mannschaft retteten sich ins Boot, sechs Matrosen und ich klammerten uns an ein Trümmer des Schiffes, den gewissen Tod vor uns. Achtzehn Stunden verbrachten wir in dieser schauer-vollen Lage, von Hunger und Entkräftung gequält, als einer der Matrosen plötzlich „Land!“ rief. Da warfen sich Alle in die Wogen, um schwimmend das Ufer zu erreichen. Ich war der Einzige, der nicht schwimmen konnte, aber einer von ihnen erbarmte sich meiner und unter unendlichen Anstrengungen brachte er mich glücklich ans Land.“

„So war denn das Leben gerettet, aber sonst besaß ich auch weiter nichts in der Welt. Wohl fanden wir Menschenfreunde, die sich unserer annahmen, und ich brachte acht Tage in ein in gastfreundlichen Hause zu. Da wurde ich krank und man brachte mich in ein Hospital. Aber o Jammer! obwohl ich unter der sorgfältigen Pflege bald meine Kräfte wieder erbielt, warf sich die Krankheit auf meine Augen und aller Mühe ungeachtet erblindete ihr Licht, ich wurde blind!“

Der Arme! Als er dies sprach, war seine Bewegung so heftig, daß er nicht weiter sprechen konnte. Sein Haupt, das Sorgen und Trübsal vor der Zeit gebleicht hatten, fiel auf seine Brust. Nach einer Weile fuhr er fort:

„Ich war also genesen, aber was sollte aus mir werden? Die Noth, die gebieterische Noth machte mich zum Bettler, denn anders vermochte ich nicht mein Leben zu fristen. Gerührt von meinem Elend, gaben mir die Vorsteher des Hospitals den Knaben zum Führer. Von dem Erbettelten legten wir täglich etwas zurück, damit ich eine Geige kaufen konnte, um mein Brod auf eine weniger demüthigende Weise zu verdienen, indem ich die geringe Fertigkeit in Musik und Gesang benutzte, die ich in den glücklichen Tagen meiner Jugend erwarb. O was habe ich erduldet! Wie oft behandelte man mich als Landstreicher, als Spitzbuben, nannte mich einen blinden Schurken.“

„So durchstreifte ich wieder fünf Jahre England, bis ich die Mittel fand, nach Holland zurückzukehren. Aber sonderbar, es gelang mir nicht, meinen Bruder aufzufinden. Denn da ich nicht wagte, mich selbst an ihn zu wenden, da ich ihn durch so viel Verachtung so tief verletzt hatte, so waren alle meine geheimen Bemühungen vergebens, ihn zu erfragen. So verließ ich das Innere von Holland und bin nach Geldern gekommen. O wollte

Gott, daß ich mein trauriges Loos nicht lange mehr tragen muß!“

Der Blinde endete seine Erzählung. Thränen drängten sich durch meine Augentlieder über so viel Elend, und nachdem ich ihm einiges Geld gegeben, verließ ich ihn.

Als ich am andern Tage spazieren ging, hörte ich wieder die melodischen Töne, welche mich am Abend vorher so tief ergriffen. Es war wirklich der Blinde, welcher vor einem glänzenden Landhause stand. Bald kam ein Bedienter, der dem Armen etwas gab. Er freute eine Musik zu hören, die in dieser Gegend so selten war, blieb er bei ihm stehen und fragte den wandernden Künstler, wo er her sei? „Aus Amsterdam,“ antwortete dieser. „Waret Ihr immer blind?“ „Nein, Herr; seit fünf Jahren.“ „Wie heißt Ihr denn?“ „Ich heiße W...“ „Ihr heißt W...“ und seid aus Amsterdam?“ rief der Bediente, erstaunt, den Namen seines Herrn zu hören. Er eilte ins Haus und erzählte es mehreren Personen. Herr W..., davon unterrichtet, wollte das Geheimniß aufklären und ließ den Blinden holen. Ein Mann in Lumpen erschien, aber Herr W... erkannte sogleich die Züge seines Bruders. „Himmel! er ist!“ rief er. „Das bist du, mein Bruder,“ rief in demselben Augenblicke der Blinde, welcher die Stimme des Bankiers erkannt hatte.

Die beiden Brüder fielen sich in die Arme und hielten sich sprachlos umschlungen.

Als Herr W... seinen Bruder in seine reiche Wohnung führte, sagte er zu ihm: „Hier wirst du wohnen, frei, ruhig, ohne Sorgen, du wirst den Reichtum theilen, den mir der Himmel verliehen.“

Mitten in einer Freude, die sein Herz trunken machte, dachte der Blinde an seinen kleinen treuen Begleiter. „Beunruhige dich nicht“, sagte sein Bruder, „sein Platz ist gefunden; du brauchst Jemanden, der dich leitet, und wenn er bei dir bleiben will, so sollt ihr nicht getrennt werden.“

Noch heute leben die beiden Brüder in der Ruhe und allen den Freuden, die eine ehrenhafte Stellung und glänzendes Vermögen gewähren.

### Die muselmännischen Namen.

Geschlechtsnamen gibt es unter den Moslims nicht; der Name erlischt vielmehr bei dem Tode eines Mannes, und geht keineswegs auf seine Nachkommen über. Der Tag, an welchem das Kind einen Namen erhält, ist gewöhnlich der siebente oder achte nach seiner Geburt, und wird stets festlich begangen. Der Vater oder Großvater spricht ein Gebet, sagt dem Kinde den Namen ins Ohr, und wiederholt ihn dann laut zu den Anwesenden gewendet. Die bei den Moslims üblichen Namen lassen sich in drei oder vier Hauptklassen theilen. In die erste und vornehmste Kategorie gehören die Namen der Patriarchen und Propheten, nach dem Ausspruche Mahomets; „Gebet eueren Kindern Propheten-namen.“ Daher kommen die sehr häufigen Namen Ib-

rahim (Abraham) Soliman (Salomon), Mussa (Moses), Dauid (David), Aissa (Jesus), Mahomet, Achmed, Mahmud, die drei Namen des Propheten auf der Erde, im Himmel und in der Unterwelt. In die zweite Kategorie gehören die Namen derer, welche an der Gründung und Verbreitung des Islamismus arbeiteten, wie Osman, Omar, Ali &c. In die dritte Klasse gehören die mit Abd (Diener) anfangenden Namen, wie Abd-Allah (Diener Gottes), Abd-el-Kader (Diener des Gewaltigen), Abd-el-Kerim (Diener des Edelmüthigen), Abd-el-Rhaman, Abd-el-Aziz, und so fort durch alle Eigenschaften Gottes. Die Namen der vierten Serie entzigen sich auf Din (Religion); z. B. Salah-ad-Din, woraus die Abendländer Saladin gemacht haben (Wiederhersteller der Religion), Mehmed-Din, Selal-ed-Din &c. &c. An diese Nomenklaturen schließen sich gewisse zusammengesetzte Namen, wie: Hammed-el-Abd und deren Diminutive Hamid-el-Hamid, und solche Namen, welche bloße Beiwörter sind, wie Hassan (schön) und die Diminutive, wie Hussain &c.; Hafem (mächtig), Saib (glücklich), Reschid (gerechtigkeitsliebend), Mustapha (von Gott erwählt) &c. Um bei dieser geringen Zahl von Namen die verschiedenen Personen unterscheiden zu können, werden oft Beinamen angewendet, welche entweder eine Eigenschaft anzudeuten pflegen, wie El-Kebir (der Große), oder mit dem Worte Bu (Vater) anfangen. So gibt es einen Bu-Nebus (Vater der Keule), Bu-Cabus (Vater des Piffols), Bu-Nif, Bu-Schelagram &c. Zuweilen legt der Vater seinen Namen ab, um den Namen seines Sohnes oder seiner Tochter anzunehmen. Solche Namen beginnen gewöhnlich mit Abu; z. B. Abu-Daleb (der Vater des Daleb), Abu-Befr (Vater der Jungfrau). Diesen letztern Namen legte sich Mahomed's Schwiegervater bei, als er ihm seine Tochter zur Frau gab. Dieselbe Sitte herrscht unter den Frauen in Bezug auf ihre Kinder; daher die Namen: Om-Kaltum, Om-Habiba (die Mutter der Habiba). Die Namen der Frauen sind gewöhnlich bedeutungsvoll und sehr wohlklingend: Zahra, bedeutet Blume; Zethiri, fruchtbar; Saiba, glücklich; Labna, milchweiß; Yulu, Perle; Derifa, anmuthig; Dschemila, schön &c.

In der Garnisonkirche zu Berlin wurde unter Mitwirkung der Militär-Musikchöre das Oratorium: „Das Weltgericht,“ von Schneider, aufgeführt. Dabei war es an mehreren Stellen der Kirche so düster, daß sich ein Zuhörer gegen einen Musiker beschwerte, er könnte den Text nicht lesen. „Gedulden Sie sich nur, mein Herr,“ sagte dieser, das ist heute nur die Probe; kommt das wirkliche Weltgericht, da wird Ihnen schon der Text gelesen werden.

**Auflösung des Räthfels in No. 38  
Rosenstock.**

Redigirt gedruckt und verlegt von C. Neeb in Neuenbürg.

**Charade.**

1.

Auf dunk'lem Grunde bin ich geboren  
Mit Staub und Moder zum Bunde vereint,  
Dir zum Verderben bin ich erkoren,  
Ich bin dein letzter, schrecklichster Feind,  
Berjüngt entsteige ich deinem Grabe,  
Dein Tod ist's, der mich lebendig gemacht,  
Bewußt war mir der Unsterblichkeit Gabe  
Lang eh' sie dir Plato und Hegel gebracht.

2.

Ich wecke mit Macht nicht hörende Ohren  
Bin der Stolz und die Freude des Tambour-Major  
Ich führe de n Reigen beim Tanze der Horen  
Seitdem man den Nürnberger Trichter verlor  
Beschwörend klopft ich im Wochenblatt an  
Und citirte, weil's dumm gieng, den Schreiner heran.

1-2

Ich trage im Kopf verworrene Gespinnste  
Verwittert und grau wie veraltet Gestein —  
Ich liebe die Scholle — Lieb' an ihr auß engste  
Ein Baumeister bin ich, nie fällt mir was ein,  
Zum Stichwort hat mich die Geldnoth erdacht,  
Und gleichwohl mit mir Kameradschaft gemacht.

**Frucht = Preise.**

	Kernen		Dinkel		Haber	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
In Altenstaig am 17. Juli.	18	40	7	24	6	—
	18	24	7	18	—	—
In Freudenstadt am 13. Juli.	18	40	—	—	6	12
	18	—	—	—	6	—
In Tübingen am 12. Juli.	16	56	8	—	5	40
	—	—	6	57	5	23
In Nagold am 13. Juli.	16	12	7	12	5	48
	—	—	7	1	5	46
In Weil der Stadt am 17. Juli.	—	—	6	42	5	40
	—	—	6	54	6	36
In Heilbronn. am 17. Juli.	15	—	6	12	5	—
	13	53	4	30	4	36
	12	8	5	31	4	14
	—	—	5	52	3	48

Kernpreise in Neuenbürg vom 20. Juli 1844.

Der Scheffel: 16 fl. 12 fr. — 16 fl. — fr. —

Durchschnittspreis — 16 fl. 5 fr.

**Brod tage in Neuenbürg.**

4 Pfund Kernbrod . . . . . 14 fr.

3 Pfund schwarzes Brod . . . . . 9 1/2 fr.

Gewicht des Kreuzerweden 6 Loth.

Mit einer Beilage, Pabeliste enthaltend.

